



Joachim Zehme:  
 »Wer schaffen will,  
 muss fröhlich sein!«

Joachim Zehme:

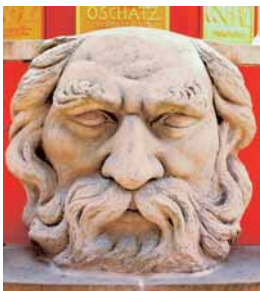
# Ein lachender Brunnen

Der sächsische Steinmetz Joachim Zehme hat für seine Vaterstadt Oschatz einen skurrilen Brunnen aus Sandstein geschaffen. Er weckt Emotionen und verbreitet Heiterkeit.

**F**ischweiber mit Schalk in den Augen, hintersinnig schmunzelnde Händler, pausbackige Mädchen, alberne Kinder, rauschbärtige Alte und lachende Tiere haben den Altmarkt zu Oschatz in Be-

schlag genommen. Rundum reihen sich die lebensvollen Gestalten, die den großen Brunnen zieren und aussehend, als könnten sie jeden Moment in schallendes Gelächter ausbrechen. Dieser Brunnen ist die neue Mitte

der mittelsächsischen Kleinstadt Oschatz. Sein Schöpfer ist Joachim Zehme, ein junger Steinmetz und Sohn dieser Stadt. Manchen Betrachter mögen seine aus Sandstein gehauenen Gestalten an ein mittelalterliches Markttreiben denken lassen, anderen erscheinen sie vielleicht als Sinnbilder der heiligen Dreifaltigkeit, wo doch über allem der weise Allvater auf einer acht Meter hohen Sandsteinsäule thronet. Ihr heute in Dresden lebender Schöpfer macht keinerlei Vorgaben, was die Interpretation seiner Arbeit betrifft. Sein Thema habe schlicht »Liebe« geheißen. »Bei Oschatz denkt man ›Oh, Schatz‹ und assoziiert Liebe«, erklärt der 36-Jährige, der, wie er betont, nicht Liebe als Schulze meint, sondern Liebe mit all ihren Facetten: Hoffnung, Sehnsucht, Enttäuschung, Buhlerei, wie man sie beispielsweise in Mozarts Jugendwerk »Die Gärtne-



Große Reliefs aus REINHARDTSDORFER SANDSTEIN; links Altmeister Christian Hempel

rin aus Liebe« finden könne. »Darum habe ich das ganze Bildprogramm der Gotik in die sandsteinernen Figuren und deren Gesichter eingearbeitet«, erzählt Zehme.

### Treffpunkt aus Sandstein

Zehmes lachender Brunnen vereint alle wichtigen sächsischen Elbsandsteine. Die Stufen bestehen aus POSTAER, die vier großen Kopfreiefs an der Brunnenaußenwand aus REINHARDTSDORFER und die Säule aus COTTAER SANDSTEIN. Die Bewerbung auf die städtische Ausschreibung eines neuen Altmarktbrunnens war ihm nicht weniger als 36 verschiedene Entwurfszeichnungen wert. Einen Treffpunkt wollte er schaffen, »etwas, was Emotionen weckt und so Menschen einander näher bringt«. Da spricht der Pfarrerssohn, der auf Umwegen zum Stein gekommen ist.

### Steinmetz aus Leidenschaft

Tatsächlich hat Joachim Zehme gemäß der Tradition seiner Familie zunächst Theologie und Philosophie studiert. Doch sein Knabensänger-Frühkontakt zu Julius Hempel, Sohn des namhaften Dresdener Steinbildhauers Christian Hempel, wirkte weiter. Er besuchte nach dem Abitur und neben dem Studium Malkurse, schaute häufig in Hempels Bildhauerwerkstatt vorbei und ließ sich daheim in Oschatz von Holzbildhauermeister Werner Plath unterrichten. Schließlich warf er das Studium hin und ließ sich bei Hartmut Witschel in Großenhain zum Steinmetz ausbilden. 1997 machte er sich als Steinbildhauer selbstständig.

### Kunst fürs Volk

Er habe schon viele Aufträge ausgeführt, aber der Brunnen in Oschatz, der im Durchmesser 5 m messe, sei ganz klar der bisherige Höhepunkt seines Schaffens, erzählt Zehme. Unterstützt hätten ihn Julius Hempel und der Dresdener Bildhauer Stefan Zimmermann. Teile der Arbeit seien in der Hempelschen Werkstatt entstanden.

Für ein Manns Gesicht am Außenrand des Brunnens hat gar Altmeister Christian Hempel Modell gegessen. Hintergründig schmunzelt er aus dem Stein und verkörpert gewisser-



Säulenabschluss



Pralles Leben

Der neue Altmarktbrunnen in Oschatz



(Fotos: H. Lachmann)

maßen Joachim Zehmes gestalterisches Selbstverständnis. Der sieht sich als Volkskünstler, als einen, der mit seinen Arbeiten Zuversicht und Frohsinn verbreiten will und dabei einen ungewöhnlich weiten gestalterischen Bogen wagt: »vom Jugendstil über Barlach und Renoir bis zu Walt Disney – und das alles vor einem theologischen Hintergrund«. Er sei in einem sehr offenen Pfarrershaus »ohne Scheuklappen« aufgewachsen und ein unverbesserlicher Optimist, bekennt Zehme und zitiert Fontane: »Wer schaffen will, muss fröhlich sein.«

Naturstein, insbesondere Sandstein, ist ihm der liebste Werkstoff. »Steine sind wie Menschen; auch sie altern ästhetisch«, sagt Zehme, und: »Hässliche Menschen gibt es nicht, junge so wenig wie alte.«

### Arbeiten im öffentlichen Raum

An Ausstellungen nimmt Joachim Zehme nur teil, wenn ihm der Rahmen passt. Er hat seine Arbeiten am liebsten im öffentlichen Raum, da,

wo Menschen einander begegnen. Sein Froschbrunnen begrüßt die Besucher eines Oschatzer Erlebnisbads. Seine Miniaturgesichter und Pilaster nehmen Neubauten etwas von ihrer Uniformität. Mit Sandsteinfiguren und der Bearbeitung alter Säulen setzt er in Oschatz Zeichen für einen skurrilen Schlossneubau, aus dem ein Jugendbegegnungszentrum werden soll. Zehmsche Figuren beleben auch die vor kurzem in Oschatz eröffnete sächsische Landesgartenschau 2006.

Auch Stiftertafeln gibt es von seiner Hand, etwa für die evangelische Stadtkirche in Oschatz. Eine davon entstand, so Zehme, nach persönlicher Bestellung durch Ministerpräsident Kurt Biedenkopf und dessen Frau.

Harald Lachmann